Zeitschrift: Pionier : Zeitschrift für die Übermittlungstruppen

Herausgeber: Eidg. Verband der Übermittlungstruppen; Vereinigung Schweiz. Feld-Telegraphen-Offiziere und -Unteroffiziere

Band: 31 (1958)

Heft: 5

Artikel: Zweierlei Schutz vor Atomwaffen

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-560742

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

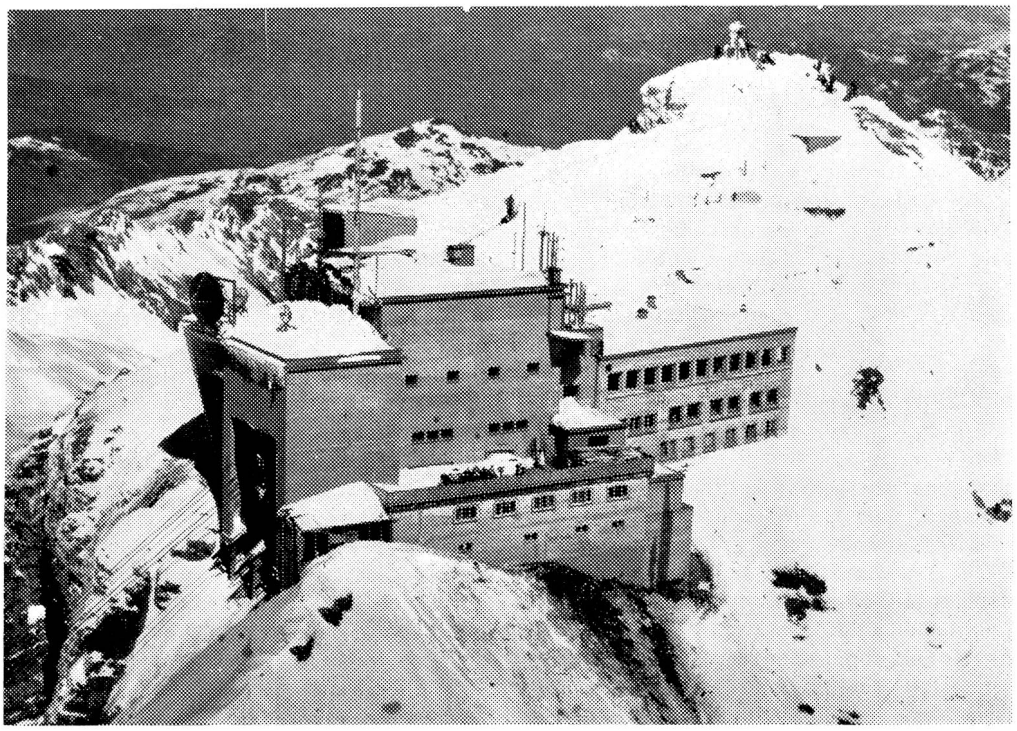
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.09.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



gesteuert werden, wobei jede dieser Kennziffern einem bestimmten Fahrzeug zugeordnet ist. Die ausgestrahlten Stromimpulse werden vom betreffenden Wagen empfangen, wobei eine Lampe aufleuchtet und ein Wecker ertönt. Die zahlreichen Interessenten an diesem Dienst gehören den verschiedenen Unternehmungen und Berufsgruppen an, die in Ausübung ihrer Tätigkeit keinen festen Arbeitsplatz haben, wie Transportgeschäfte, Störungsmonteure von Elektrizitätsfirmen und anderen Firmen, Ärzte usw. Die Abonnementsgebühr pro Monat und Anschluss ist auf Fr. 7.50 festgelegt und pro Anruf wird gegenwärtig 40 Rappen berechnet. Da in grösseren Städten viele Fahrzeuge nur in einem begrenzten Umkreis verkehren, werden bei Bedarf (mindestens 30 Teilnehmer) auch regionale oder lokale Autorufnetze errichtet. In solchen Fällen wird die Anruftaxe nur 10 Rappen betragen.

Die Höhenstation Säntis verkörpert damit zweifellos eine der interessantesten und vielseitigsten unter den modernen Hochfrequenzanlagen dieser Art. Gleich einer neuen Hochwacht leuchtet sie unsichtbar als Zeichen der Einheit in der Vielgestalt im Dienste der friedlichen Nachrichtenübermittlung.

Zweierlei Schutz vor Atomwaffen

Beim Verfolgen der Diskussion der Forscher und der verantwortlichen Persönlichkeiten auf der ganzen Welt über die ungeheure Wirkung der Atomwaffen befällt uns heutige Menschen oft ein Gefühl der völligen Hilflosigkeit. Aber wie jede Gefahr einen Teil ihres Schreckens verliert, wenn man sich eingehend mit ihrem Ausmass befasst, so werden auch wir ruhiger, sobald wir uns über die Atomprobleme informieren.

Der beste aktive Schutz gegen die Kernwaffen besteht darin, ihre Anwendung zu verhüten. Er muss leider im weitesten Bereiche den Grossmächten überlassen werden, da nur sie entscheiden können, in welchem Ausmasse Atomgeschosse zum Einsatz kommen. Wir selbst müssen uns mit der Unterstützung alles dessen begnügen, was zur Aufrechterhaltung eines ehrlichen Friedens in der Welt dienen kann. Im weiteren ist es aber unsere Pflicht, auch für den Fall eines allgemeinen Krieges gerüstet zu sein. Wenn unser Zivilschutz ausgebaut ist und eine starke Armee zur Verfügung steht, die auch dem direkten Angriff mit taktischen Atomwaffen gewachsen ist, wird es sich jeder Gegner überlegen, ob sich der Einsatz seiner Macht im Verhältnis zu dem, was er damit gewinnt, lohnt.

Was gehört aber zur Vorbereitung eines solchen erbarmungslosen Krieges? Jeder Einzelne muss wissen, dass die Anwendung der riesigen Wasserstoffbomben auf unser Land wenig wahrscheinlich ist, dass aber der Einsatz taktischer Bomben im Ausmass derjenigen auf Hiroshima und Nagasaki durchaus in Frage kommen kann. Wie er sich ihnen gegenüber verhalten soll, zeigen verschiedene in letzter Zeit herausgegebene Aufklärungsschriften, insbesondere auch das ausgezeichnete Atombüchlein, das noch im Verlaufe dieses Jahres an alle Wehrmänner abgegeben wird und damit auch den Weg in die Familie findet.

Gegen die bei der Explosion entstehende Druckwelle bieten feste Mauern und Unterstände schon etwa 600 m vom Sprengzentrum ausreichend Schutz. Vor den auch auf grössere Distanz herumfliegenden Trümmern rettet man sich durch rasches Abliegen. Schon dünne, undurchsichtige Kleider oder irgendwelche Gegenstände schützen ausreichend gegen die Hitzestrahlung. Feuerwehren und Hilfsmannschaften, vor allem aber auch ausreichende Sanitätskräfte, die von ausserhalb der Gefahrenzone herbeieilen, können bei richtigem Vorgehen einen grossen Teil der Verletzten vor dem Feuertode retten. Die radioaktiven Strahlen bilden die dritte Gefahrenquelle. Erde, Beton oder Panzer halten je nach Dicke einen beträchtlichen Teil der Intensität zurück. Wenn eine taktische Atombombe in der Luft zerspringt, was aus militärischen Gründen wohl der

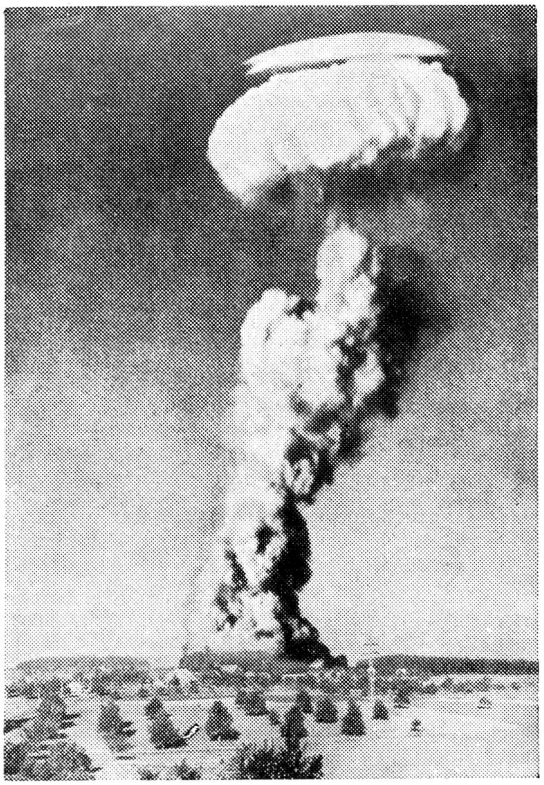
häufigste Fall sein wird, kommen ungeschützte Menschen bereits auf eine Distanz von 2 km ohne Schaden durch Radioaktivität davon.

Die möglichst gute Vorbereitung der ganzen Bevölkerung ist nicht das einzige, was getan werden kann. Auch die aktiven Abwehrmittel müssen ausgebaut werden. Es steht nirgends geschrieben, dass ein neutraler Kleinstaat nicht auch über eigene Atomwaffen zum Einsatz gegen die feindlichen Truppen verfügen soll.

Vor allem darum, weil er sie ja nur zu seiner Verteidigung einsetzen würde. Solche Möglichkeiten sind noch nicht heute oder morgen da, aber sie müssen im Auge behalten werden. Genau so, wie unsere Industrie den Anschluss an das Atomzeitalter vollzieht, wird es auch unsere Landesverteidigung tun müssen.

Es gibt indessen noch eine andere Art aktiven Schutz vor Atomwaffen. Er besteht darin, dass wir unsere Armee so ausrüsten, ausbilden und gliedern, dass ein zukünftiger General im Kriege sie als aktives, schlagkräftiges Instrument auch gegen einen Gegner, der Atomwaffen einsetzt, zum Zuge bringen kann. Diese Möglichkeit steht uns schon heute voll und ganz offen. Sie erfordert aber den Ausbau unseres Heeres in Richtung auf massive Verstärkung der Feuerkraft, wie sie seit dem letzten Herbst erfolgreich begonnen wurde und zugleich eine Erhöhung der Beweglichkeit. Wir müssen unsere Truppen mit den besten weitreichenden Waffen ausrüsten, und ihnen zugleich die Möglichkeit gewähren, die immer schwereren Lasten rasch von einer Stelle zur andern zu transportieren, wie es die Gefechtslage verlangt.

Eine moderne, nicht mit unnötigen Finessen, aber mit wirkungsvollen Kampfmitteln ausgerüstete Armee wird auch heute den Gegner abschrecken oder, wenn es nicht anders sein kann, unser Land nachhaltig verteidigen.



Explosion einer 20-KT-Atombombe im schweizerischen Mittelland (Photomontage)
Explosion d'une bombe atomique de 20 kilotonnes sur le plateau suisse (montage photographique)

Betongebäude in 1,5 km Entfernung vom Schadenzentrum in Hiroshima. Bâtiment de béton situé à 1,5 km du centre de dévastation à Hiroshima